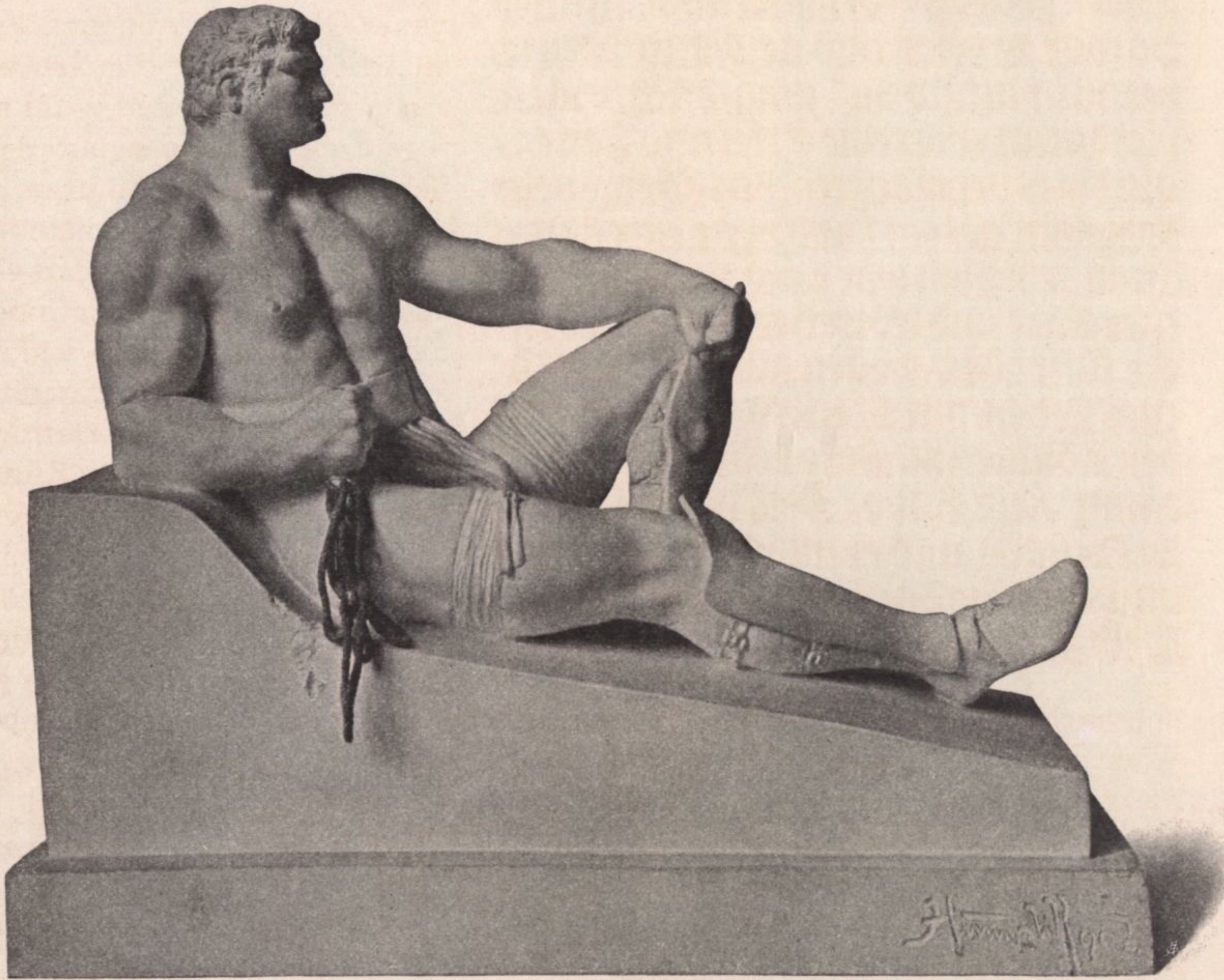


Anstalt hatte Lehrer, die den Mut hatten, Neues schaffen zu wollen, die opferwillig waren, auf den Tageserfolg zu verzichten, die nur ihrem künstlerischen Gewissen folgten. Die Kunst der Alten stand ihnen zu hoch, um sie mißbrauchen zu lassen, sie versuchten, ihren Schülern den Respekt vor den überkommenen Werken einzuflößen und lehrten sie die Mittel begreifen, deren sich die alten Meister bedient hatten. Damit wurde die Erziehung wieder auf die uralten Grundsätze des handwerklichen Schaffens gestellt, nämlich aus dem Zweck und dem Material heraus Formen und Wirkungen



Wiener Kunstgewerbeschule, Giebelfigur, Studie nach der Natur von Josef Humplik (Schule Strasser)

zu gewinnen, die zugleich als Ausdruck eigener Formensprache gelten konnten. Die Achtung vor dem Stoff, dem Material wurde einer der Grundpfeiler der Erziehung, die das Zusammensetzen von ererbten Formen auf alle möglichen Dinge verwarf und durch die strenge Logik des neuen Kunstschaffens zugleich zu einer Erziehung des Persönlichen im Schüler wurde.

Von der früheren Unterweisung im Entwerfen von Einzelgegenständen ging die Anstalt, deren Organisation weitab vom bürokratischen Zwange war, zur Gestaltung des Raumes, zur Architektur über. Es bilden heute die Architektur, die Malerei und die Plastik in ihrer Zusammengehörigkeit die